

# TAG DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

## AUF DER 8. BEZIRKSKUNSTAUSSTELLUNG

Seit den frühen Morgenstunden bestimmten am Mittwoch der vergangenen Woche Angehörige der Karl-Marx-Universität das äußere Bild der 8. Bezirkskunstausstellung. Mehr als 900 Arbeiter und Angestellte, Studenten und Wissenschaftler waren aufmerksame Betrachter der ausgestellten Werke und verständige Diskussionspartner für eine Reihe von Künstlern. Neben zahlreichen Kollektiven aus den Sektionen – Kollektiven der sozialistischen Arbeit, FDJ-Gruppen – besuchte am Tage der Karl-Marx-Universität auch das Sekretariat der SED-Kreisleitung gemeinsam mit Künstlern und Kulturwissenschaftlern die Ausstellung. Prorektor Prof. Dr. Gebhardt leitete eine Delegation von Sektions- und Universitätsdirektoren, die Sekretariate der FDJ-Kreisleitung und der Universitätsgewerkschaftsleitung hatten Funktionäre ihrer Organisationen zu einem gemeinsamen Rundgang eingeladen.

Am Nachmittag wurden die vor den Kunstwerken geknüpften Kontakte in mehreren gemeinsamen Aussprachen gefestigt. Das Sekretariat der SED-Kreisleitung beriet mit Genossen Rolf Kurth, mit Wissenschaftlern der Sektion Kulturwissenschaften und Germanistik – unter ihnen mit der Volkskammerabgeordneten Prof. Gabriele Meyer-Dennewitz, Prof. Günter Albert Schult, Siegfried Rätzlaff, Peter Schnüppel gleichzeitig Aussteller der 8. Bezirkskunstausstellung –, Vertretern des ebenfalls ausstellenden Keramik-Lozierzirkels der Universität und Kulturfunktionären der Gewerkschaft und der FDJ. Chemiestudenten diskutierten mit Prof. Heinz Wagner über seine Bilder, besonders den „Studentensommer 71“. Zahlreiche der an diesem Tage geknüpften oder gefestigten Verbindungen zwischen den Künstlern und der Universität versprechen zu dauerhaften, für beide Seiten nutzbringenden Beziehungen zu werden.



### 90 Minuten mit Prof. Heinz Wagner

Künstler und Studenten im Gespräch

Mittwoch, den 23. Februar, nachmittags 14.30 Uhr, im Dimitroffmuseum – prüfende, abwägende, zustimmende – Studentenschar vor Bildern, Grafiken und Plastiken in der 8. Bezirkskunstausstellung.

Der Einlaßdienst weist einigen Studenten den Weg zum „Jugendzimmer“. „Sind dort weitere Werke ausstellender Künstler?“ „Nein, Professor Wagner findet sich zu einer Gesprächsrunde ein.“

Im Jugendzimmer – ungefähr 20 Chemiestudenten der Karl-Marx-Universität nehmen erwartungsvoll auf den Stühlen Platz. Professor Wagner begrüßt sie herzlich, freut sich über die Bereitschaft der jungen Menschen, Einsicht zu bekommen in den künstlerischen Schaffensprozeß.

Wieder im Jugendzimmer fragt eine Studentin: „Wie ordnet sich die Malerei in der Gesellschaft ein und gibt es eine Steigerung?“ Professor Wagner berichtet über die Konfrontation des Künstlers mit der Bevölkerung, über den Einfluß dieser Gespräche und Ergebnisse auf die weitere Arbeit des Kunstschaffenden: „Maler wie Auftraggeber haben sich weiterentwickelt. Wir wissen, daß es noch viel zu tun gibt. Mehr Probleme gibt es anzupacken, Widersprüche mit den Mitteln der Kunst darzustellen und lösen zu helfen.“

Vor den eigenen Werken „Studentensommer 1971“ und „Altmagnifizenz Professor Dr. Mayer“ mit den Studenten stehend, entspinnt sich ein reger Meinungsstreit. Im Mittelpunkt der Debatte steht das Bild „Studentensommer 1971“. Sie erinnern an den Einsatz im Sommer, an Freuden und Beschwerden der ungewohnten körperlichen Arbeit und vergleichend mit dem Werk erhitzen sich die Gemüter der Studenten. „Wir hatten bei der Arbeit Freude und Spaß, das kommt unserer Meinung nicht genügend zum Ausdruck.“ – Lächelt die dominierende Figur – das Mädchen mit der Schaufel – nicht ein wenig zu skeptisch, als tue sie die Arbeit unglücklich, – weshalb sind die Farben

Interesse und Aufmerksamkeit zeichneten die Gesichter der Studenten, Vergnügen über die Diskussionsbereitschaft und Freude über Hinweise und Standpunkte der Studenten als Kunstbetrachter äußerte Professor Wagner zum Abschluß des Gesprächs.

-hajo



Bild rechts oben: Dieses Bild bot sich am 23. Februar nahezu den ganzen Tag: zahlreiche Kollektive der Universität auf dem Weg zur 8. Bezirkskunstausstellung. – Oben links: Beim Rundgang des Sekretariats der SED-Kreisleitung. Von links: Genosse Kurth, Mitglied des Künstlerkollektivs Relief Hauptgebäude, Genosse Prof. Winkler, Rektor, Genosse Dardan, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung. – Unten: Während der Aussprache des Sekretariats mit Künstlern und Kulturwissenschaftlern, Volkskammerabgeordnete Prof. Gabriele Meyer-Dennewitz regt eine ständige Galerie an. – Oben Mitte: Zahlreiche Kollektive des Bereichs Medizin besuchten am Mittwoch die Ausstellung – in die Stationen 17 Med. Klinik, 64 Hautklinik, aus der Hüttelstraße, von der Sozialhygiene, Neurochirurgie, Kaderabteilung u. a. Hier vor Werner Tübkes Bild „Arbeiterklasse und Intelligenz“.

### Verantwortung für die Kunst

Sekretariat sprach mit Künstlern

Um die Verantwortung der Kreisparteiorganisation und der ganzen Universität, als größter Betrieb und ein geistig-kulturelles Zentrum des Bezirkes, als Bildungsstätte Wesentliches zur Schaffung jener Atmosphäre beizutragen, in der noch mehr bedeutende sozialistische Kunstwerke wachsen können, ging es in der Beratung des Sekretariats der SED-Kreisleitung mit Künstlern und Kulturwissenschaftlern. So sehr also die erfolgreichen Anstrengungen für das Gelingen des „Tages der Karl-Marx-Universität auf der 8. Bezirkskunstausstellung“ anerkannt wurden – in der Diskussion ging es um viel mehr: um inhaltliche Fragen der Kulturpolitik, der Entwicklung der Kunst und um langfristige, dauerhafte Bemühungen der Universität zur Erzielung zum Kunstverständnis in ihrem Verantwortungsbereich und im Territorium, letztlich um ein Stück praktische Auswertung des 4. Plenums unserer Partei.

Besonders wichtig dabei schien uns, daß mit Nachdruck auf die eigenen Potenzen der Universität verwiesen wurde. – Überlegungen zur Schaffung einer ständigen Galerie, in der Werke von Universitätsangehörigen wie solche von Künstlern des Bezirkes vorgestellt werden könnten, gehörten dazu wie der Hinweis auf die konsequente und vielseitigere Nutzung der Universitätsleistungsschau für diese Zwecke.

Dabei kann die Universität auf vielfältige wertvolle Ergebnisse aufbauen, wie sich auch beim vorangegangenen Rundgang durch die Ausstellung zeigte: Die Karl-Marx-Universität ist wichtiges Thema der Ausstellung; wir freuen uns darüber, daß es bei vielen Werken zu einer schöpferischen Zusammenarbeit zwischen Künstlern und Wissenschaftlern gekommen ist; Volkskunstzirkel der Universität haben auf der Ausstellung Platz gefunden; zahlreiche Studenten und Wissenschaftler der Sektion Kulturwissenschaften und Germanistik leisten einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung des Verständnisses für die Kunst bei den Besuchern der Ausstellung.

Interessante Debatten entspannen sich um die Möglichkeit, in der Forschung wissenschaftlichen Vorlauf für die künstlerische Arbeit, für die Beziehungen zwischen Künstlern und gesellschaftlichen Auftraggebern zu schaffen. Sowohl Mitglieder des Sekretariats als auch Künstler verwiesen dabei auf die außerordentlich wertvollen Erfahrungen, die bei der Entstehung des Reliefs fürs Hauptgebäude gesammelt wurden und die zu analysieren eine lohnende Aufgabe sein könne. Mehrfach wurde von den Gesprächspartnern unterstrichen, daß bereits im Stattfinden dieses Gesprächs, viel mehr noch im Inhalt bewiesen wurde, wie entscheidend sich wichtige Prozesse der künstlerischen Entwicklung im Bezirk Leipzig in den letzten Jahren weiterentwickelt haben. Ms.



Links und Mitte: Studenten der Sektion Chemie u. a. diskutierten mit Prof. Wagner über „Studentensommer 71“. – Rechts: Jüngste Besucherin am Mittwoch?

Fotos: Manfred Baacke